

Bischof Heiner Wilmer im KEHRWIEDER-Interview über den Missbrauch und das Scheitern, die Ökumene und Vereinsamung

HILDESHEIM. 100 Tage ist Heiner Wilmer mittlerweile Bischof von Hildesheim. Die einen sind begeistert von seinem Taten-drang vor allem in der Aufklärung des sexuellen Missbrauchs im Bistum. Andere bleiben skeptisch, ob sich die katholische Kirche tatsächlich ändern kann und will oder nur Schadensbegrenzung betreibt. Bischof Wilmer hat arbeitsreiche Tage hinter sich und mehr noch liegen vor ihm. Beim Zwischenstand hat er sich mit KEHRWIEDER-Volontär Björn Stöckemann zum Rückblick und zur Vor-schau getroffen.

KEHRWIEDER: Fühlen Sie sich in Hildesheim angekommen, Bischof Wilmer?

Wilmer: Ich bin bereits richtig angekommen! Ich fühle mich schon nach der kurzen Zeit sehr heimisch, vielleicht, weil ich aus Niedersachsen stamme, vielleicht, weil ich auch früher schon in dieser Gegend gearbeitet habe. Ich denke aber noch eher deshalb, weil ich es hier gut getroffen habe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden wunderbare Teams. Es ist sehr, sehr angenehm, menschlich, professionell. Ich verstehe mich sehr gut mit ihnen. Und ich bin ja schon viel im Bistum unterwegs, um möglichst viele Menschen zu treffen, zu Einzelgesprächen, in Kleingruppen, bei Gottesdiensten. Was mir gefällt, ist auch die Mentalität. Die Menschen hier sind gut drauf, frisch, offen, wach, kritisch, sehr kompatibel mit meiner Seele.

Wie reagieren die Menschen auf Sie?

Überaus herzlich, mit einer freudigen Spannung und auch mit großen Erwartungen. Das macht mir manchmal auch ein bisschen Angst, ob ich das alles so erfüllen kann.

Mein Eindruck war, dass ihre Ankunft bei uns von einer schwierigen Ambivalenz geprägt war. Auf der einen Seite herrschte Aufbruchsstimmung. Die Menschen freuten sich auf ein neues Gesicht, einen jüngeren Bischof. Auf der anderen Seite hängt der Missbrauchsskandal weiterhin über dem Bistum. Haben Sie diese Spannung für sich auch wahrgenommen?

Die Themen sexueller Missbrauch und Machtmissbrauch in der Kirche waren mir nach der Wahl und Ernennung bewusst. Ich hatte allerdings nicht gehnt, dass sie so massiv sein würden. Das ist mir erst in der Zeit um die Weihe wirklich bewusst geworden. Mir war dann sogleich klar, dass ich diese Themen sehr, sehr ernst nehmen muss und dass ich sie von Anfang an zur Chefsache machen muss. Ich werde es nicht alleine bearbeiten, sondern mit einem Team. Mein Arbeitsmotto lautet: Alleine bin ich vielleicht schnell, aber gemeinsam kommen wir weiter. Aber es ist in meiner Agenda einer der obersten Punkte. Auch wenn ich mich inzwischen fast jeden Tag mit den Themen sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch in der Kirche beschäftigt habe, kann ich jedoch sagen, dass es



Es scheint nicht immer nur die Sonne – das haben die ersten 100 Tage im Amt Bischof Heiner Wilmer verdeutlicht.

FOTOS: STUMPE

mich nicht absorbiert hat. Ich habe auch schon die Justizministerin Barbara Havliza und Matthias Katsch von der Opfer-Initiative Eckiger Tisch getroffen. Von daher bin ich, trotz der Schwere der Themen, guter Dinge.

Ein Satz von Herrn Katsch nach dem Treffen ist mir vor allem im Kopf geblieben: „Es war kein Seelsorge-Gespräch, in dem ich als Opfer wahrgenommen wurde, sondern der

Haben Sie Sorge, dass Ihre Amtszeit für die Nachwelt immer mit dem Missbrauchsskandal verknüpft bleibt? Der Gedanke ging mir schon durch den Kopf, das will ich nicht verhehlen. Es wäre natürlich schade, wenn meine Zeit komplett von diesem Thema absorbiert würde. Ich glaube, dass dieses Thema mich persönlich und uns als Kirche noch länger beschäftigen wird. Ich bin da Realist. Das ist kein Thema von ein paar Monaten oder

Welche anderen Themen schweben Ihnen denn vor, die Sie abseits von oder nach der Aufarbeitung angehen wollen würden? Ein wichtiges Thema, das ist mir bei meinem Pilgern klar geworden, sind die jungen Menschen im Bistum. Ich finde, wir können als Kirche bei jungen Erwachsenen von 15 bis 35 noch anders präsent sein und uns auf Dynamiken einlassen, die von jungen Menschen vorgegeben werden. Bildung ist

als Rückzugsort. Aber auch die Kirche ist, gerade im ländlichen Bereich, auf dem Rückzug. Vakanzen gibt es immer häufiger.

Kirche als solche gibt es ja nicht. Das ist ein abstraktes Wort. Es gibt eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam unterwegs sind, bei aller Verschiedenheit. Ich finde, dass wir uns hier als Kirche öffnen können. Wir sind ein großes Haus, das Menschen Geborgenheit schenkt. Wir haben eine Willkommenskultur, wir pflegen Gastfreundschaft, wir geben Heimat und können so der Unbehaustheit der Seele Rechnung tragen. Wir schaffen Orte, an denen man sich trifft und gemeinsam etwas unternimmt. Wir haben Stützfunktion, wenn Menschen vereinsamen. Ich finde, Kirche muss die Nähe zum Menschen suchen. Es kann nicht sein, dass Kirche sich entfernt. Wenn ich zur Vereinsamung noch ein weiteres Tabu-Thema legen darf, dann ist es das Scheitern. Wir scheitern ja permanent. Was uns aber suggeriert wird, ist die Annahme, als gebe es einen perfekten Menschen. De facto ist das, was uns am meisten Stress macht im Leben, die Kehrseite. Was uns vor allem Kummer macht, sind brüchige Beziehungen und strukturelle Unsicherheiten in der Schule oder im Beruf. Ich finde, hier hat Kirche zu sein und „Ja“ zu sagen zu den Menschen. Kirche ist nicht in erster Linie eine Religion der Moral, sondern eine der Erlösung, der Befreiung.

Zum Ende noch eine Frage zur Freizeit: Wie haben Sie unseren neuen Feiertag, den Reformationstag, verbracht? Mit einem Schlüsselerlebnis, das mich bewegt und im Herzen berührt. Der Bischof von Braunschweig hat mich in den Braunschweiger Dom eingeladen, um dort die Predigt zu halten. Das war schon ein großer Vertrauensbeweis seitens der evangelischen Landeskirche. Ich hab die Einladung auch gerne angenommen.

Das heißt, Sie wollen den ökumenischen Dialog, der im Lutherjahr hier in der Michaeliskirche noch einmal betont wurde, fortführen? Die Zusammenarbeit in der Ökumene ist für mich selbstverständlich. Mir geht es darum, die Zusammenarbeit zu intensivieren und zu vertiefen. Denn ich bin überzeugt, wir sollten das Wort Jesu ernst nehmen: Ihr seid zur Einheit berufen. Es gibt nur einen Geist, einen Glauben. Im Johannes-Evangelium heißt es am Ende: Ich will, dass Ihr eins seid. Hinter diesen Satz können wir auf keinen Fall zurück. Ich bin auch hier guter Dinge, dass wir einander noch näherkommen.

Die Initiative Eckiger Tisch informiert unter www.eckiger-tisch.de über ihre Arbeit.

„Mein Arbeitsmotto lautet: Alleine bin ich vielleicht schnell, aber gemeinsam kommen wir weiter.“

Bischof Heiner Wilmer



Bischof hat Rat von mir als Experten gesucht.“ Nach welcher Handlungsmaxime betreiben Sie Aufarbeitung? Es ist so: Ich repräsentiere die Täter-Seite. Jemand wie Herr Katsch ist auf Seite der Betroffenen, der Opfer. Das muss mir klar sein, das sehe ich auch so. Um zu schauen, wie wir in eine gute Zukunft kommen, ist der andere aber auch ein Gesprächspartner auf Augenhöhe. Eine Schlüsselfrage an Herrn Katsch war deswegen für mich: „Welchen Rat würden Sie mir geben?“

einem Jahr. Ich bin an sich aber guter Dinge, weil: Es ist eine Störung und Störungen gehen vor. Ich kann nicht andere Themen setzen, wenn ich dieses Thema vorher nicht so angehe, dass allen klar ist, dass es sehr, sehr ernst genommen wird. Ich glaube, wenn wir dieses Thema ernsthaft bearbeiten, dann haben wir ein gutes Fundament, um andere Themen proaktiv zu setzen. Von daher habe ich inzwischen keine Sorge und keine Angst mehr, dass meine Zeit als Bischof davon völlig aufge-sogen werden könnte.

zum Beispiel ein weiteres wichtiges Thema. Wir sind eine Bildungsreligion und zwar diagonal durch alle gesellschaftlichen Gruppen. Ein drittes Thema ist die Vereinsamung von Menschen. Ich denke speziell an ältere Menschen, aber nicht nur. Ich glaube, viele Menschen leiden darunter. Damit müssen wir uns beschäftigen. Ich will als einer der Verantwortlichen bei den Menschen sein, die in Not sind, in Bedrängnis, denen es nicht so gut geht, sei es körperlich, sei es innerlich, seelisch, mental. Dabei ist es unsere vorrangigste Aufgabe, die Botschaft Jesu Christi zu verkünden, eines Mannes, der uns - davon bin ich fest überzeugt - noch heute viel zu sagen hat. Er lässt uns den Kopf hoch nehmen, er macht uns frisch und froh. Wir Deutschen lamentieren ja gerne, anstatt nach vorne zu schauen. Ich finde, die Kirche hat hier eine ganz wichtige Rolle als Lebenselixier, als Trost, als Hoffnung, aber auch als Basis und als Fundament, um so viel auszustrahlen, dass der Einzelne denkt: „Es ist stark zu leben! Es ist eine Freude, auf dieser Erde zu sein!“ Ich bin für eine Mentalität des leichten Marschge-päcks und der Vorläufigkeit. Und wir sind nicht allein unterwegs.

Um das Thema der Einsamkeit noch einmal aufzugreifen: Diese Leerstelle zu füllen, war eigentlich immer schon Aufgabe von Kirche. Die Gemeinde

und Einrichtungen, in denen die Täter eingesetzt waren, wurde missbraucht. Viele haben etwas wahrgenommen, manche wurden unfreiwillig zu Mitwissern.

Das Gift der bösen Tat zerstört nicht nur die Opfer, sondern vergiftet oft auch das Umfeld. Aufklärung der Taten und konkrete Aufarbeitung dient so auch den Menschen im Bistum. So trägt Aufarbeitung auch zu einer nachhaltigen und wirksamen Präventionsarbeit bei. Damit die Einrichtungen im Bistum zu Schutz- und Kompetenzorten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen werden.“



Matthias Katsch, Sprecher vom „Eckigen Tisch“ FOTO: ECKIGER TISCH

trug eine Mitverantwortung, wenn Täter über Jahre hinweg einfach nur weiterversetzt wurden. Auch das Vertrauen der Menschen in den Pfarreien

„Stellen Sie sich eindeutig auf die Seite der Opfer. Das ist glaube ich das Wichtigste.

Betroffene haben ein hohes Interesse an Aufklärung: Warum ich? Wer wusste gegebenenfalls davon? Weshalb wurde der Täter nicht gestoppt? Gibt es weitere Opfer? Konkrete Antworten auf solche Fragen können bei der Bewältigung der Folgen der Tat helfen.

Diese Aufarbeitung muss unabhängig und mit dem Blick von außen erfolgen. Die Betroffenen brauchen Hilfe und Unterstützungsangebote. Und sie haben ein Recht auf eine Entschädigung. Denn das Bistum, die Bistumsleitung,

Architekt
Dipl.-Ing. Andre Seidler
Bördestraße 3
31135 Hildesheim
Tel. 0 51 21 - 698 72 55
www.architekt-seidler.de
Beratung – Planung – Bauleitung
ENERGIEEFFIZIENZ-
EXPERTEN
Für Förderprogramme des Bundes

Vermietung
**Büro-, Praxisflächen,
barrierefreie 2- und
3-Zimmer-Wohnungen
(Neubau-Erstbezug 2020)
Ostendareal Hildesheim**

Auf Vorbestellung:
**Ganze Gans ca. 5 kg
+ 1 Flasche Wein 0,75 l
für 4 Personen € 89,-**

**Landhaus
„Am Sonnenberg“**
Sonnenberg 1 · 31199 Dickholzen · Tel. 050 64-95 02 60
www.landhaus-am-sonnenberg.com
Öffnungszeiten täglich 12.00–22.00 Uhr
Täglich durchgehend warme Küche: Di.–Sa. 12–21 Uhr · So.–Mo. 12–20 Uhr
Jeden Montag „Kartoffel-Puffer-Buffer“ 10.30–13.30 Uhr p. P. € 11,11
Sa. 15.12. „Ente-Gans-Wild-Buffer“ 11.30–13.30 Uhr p. P. € 18,90
Do. 27.12. „Ü-Buffer“ 17.30–20.00 Uhr p. P. € 11,11
Fr. 28.12. „Ü-Buffer“ 17.30–20.00 Uhr p. P. € 11,11
Sa. 29.12. „Ü-Buffer“ 17.30–20.00 Uhr p. P. € 11,11
Di. 01.01. „Neujahrs-Frühstück“ 9.00–12.00 Uhr p. P. € 11,11
**Besuchen Sie uns auch auf dem Weihnachtsmarkt
„Auf der Lilie“ mit Siggis heißen Bacardi-Kirschen**

**Hotel Restaurant
Am Schleiberg**
schubert-catering.de
Tel. 0 51 81 - 8 53 10
Heinrich-Rinne-Str. 37 · Alfeld
Schlosstr. 1 · Rheden · Tel. 05182 - 2680
Auch in diesem Jahr wieder ...
vom 18. bis 23.12.2018
**Hausgemachtes
Zungenragout**
Nur außer Haus und auf Vorbestellung
in Rheden und Alfeld **Portion p.P. € 8,50**
www.restaurant7berge.de

seenotretter.de

BlutspendeAktion

**SPENDE
BLUT**
BEIM ROTEN KREUZ

GROSS ILDE, Montag, 10.12., 16.30–19.30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus
HIMMELSTHÜR, Dienstag, 11.12., 15.00–19.00 Uhr, Haupt- u. Realschule
EMMERKE, Dienstag, 11.12., 16.00–19.00 Uhr, Grundschule
ALFELD, Mittwoch, 12.12., 12.00–19.00 Uhr, Kath. Pfarrzentrum
BURGSTEMMEN, Mittwoch, 12.12., 16.00–19.30 Uhr, Mehrzweckhalle
HARSUM Freitag, 14.12., 15.30–19.30 Uhr, Kath. Pfarrheim

Bitte Personalausweis mitbringen!
Service-Hotline 0800/11 949 11
kostenlos aus dem deutschen Festnetz.
blutspender.de
www.blutspende-nstob.de
Deutsches
Rotes
Kreuz
BLUTSPENDEDIENST
NSTOB

**Do
2018**

**Themen-Donnerstag
13. Dez. | 17.30 Uhr**

Pille, Spirale, Hormonersatz und Co –
Was braucht die Frau?

www.bernward-khs.de
St. Bernward Krankenhaus
Für Leib und Seele

**Morgen
ist einfach.**

DIE WELT
BESTE BANK IN NIEDERSACHSEN
– Berichterstattung Privatkunden – Sommer
Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine
Mit über 1.000 Geldautomaten in
Deutschland im 2017
Sparkassenverbund für
Hildesheim Goslar Peine

Wenn man sich
mit der passenden
Vorsorgestrategie
auch bei niedrigen
Zinsen auf die Zu-
kunft freuen kann.

Jetzt Termin vereinbaren unter:
05121 871-0

Wenn's um Geld geht

sparkasse-hgp.de/altersvorsorge